

Presseinformation zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts in Zeiten einer Pandemie – was jetzt zu bedenken ist

Es darf nicht nur um Prüfungen, Zensuren, Abstände und Desinfektionsvorschriften gehen – es geht um Menschen

Am 16. März wurden in Schleswig-Holstein die Schulen geschlossen, um die Ausbreitung des Corona Virus einzudämmen. Inzwischen wurde mit den Abschlussprüfungen begonnen und einzelne Schülerinnen und Schüler aus ausgewählten Jahrgängen stundenweise wieder in die Schule gerufen. Die allermeisten jedoch erleben seit über 8 Wochen eine Zeit des Homeschoolings und des individualisierten Lernens mit digitalen Medien und der Unterstützung der Eltern, sofern beides möglich war und ist. Es hat sich gezeigt, dass diese Ersatzform des Unterrichts vor allem für Schülerinnen und Schüler aus benachteiligten Elternhäusern wenig wirkungsvoll gewesen ist.

Ab dem 01.06.2020 sollen alle Jahrgänge wieder in die Schulen kommen. Es wird weiterhin die Abstands- und Desinfektionsregelungen geben. Das reicht aber nicht aus. Der Weg zur Schule, das Betreten des Gebäudes, die Pausen, das Wechseln der Klassen – und Fachräume sind so zu gestalten, dass Infektionen weitgehend ausgeschlossen werden können.

Umgegangen werden muss mit der Sorge von Eltern, dass das Virus über die Schule in die Familien gelangt, dass ihre Kinder gefährdet werden.

Reagiert werden muss auf die Sorge der Lehrkräfte, sich in der Schule zu infizieren und das Virus in die eigene Familie zu tragen. Eltern, Schülerinnen und Schüler und auch Lehrkräfte können selbst zur Risikogruppe gehören oder nahe Verwandte haben, die dazu zählen.

Es ist sicherlich richtig, die Schulen nach und nach wieder zu öffnen, denn sie sind nicht nur ein Ort des Lernens und Arbeitens, sondern auch ein Ort des sozialen Miteinanders und nicht zuletzt deshalb für die Jugendlichen eminent wichtig. Mit der vom Bildungsministerium vorgegebenen Konzentration auf die Kernfächer ist dies nicht erfüllbar.

Dabei dürfen die Verantwortlichen nicht außer Acht lassen, unter welchem Druck alle an Schule Beteiligten durch die neuen Regelungen und Anforderungen geraten.

Schulleitungen haben einen Betrieb zu planen und zu verantworten, der der Quadratur des Kreises nahe kommt: mit einer Anzahl reduzierter Lehrkräfte in Räumen, die für Lernen in Distanz nicht ausgelegt sind, Jugendliche so viel wie möglich zu beschulen, die gerade nach der langen Phase der Isolierung soziale Kontakte suchen und brauchen.

Lehrkräfte müssen digitalen und extrem individualisierten Unterricht gewährleisten, wozu weder die erforderlichen Mittel noch die erforderliche Zeit zur Verfügung stehen.

Eltern mussten wochenlanges Homeschooling begleiten, was sicherlich manche an die Grenze der Belastbarkeit brachte. Auf der einen Seite erwarten sie, dass wieder mehr Normalität einzieht, aber auf der anderen erleben sie einen Schulalltag, der weit entfernt von jeder Regelmäßigkeit weiter hohe Anforderungen an die Organisation ihres Alltagslebens stellt.

Nur mit Augenmaß und einem großen Maß an Verständnis und Freiräumen wird es gelingen, Schule in diesen Zeiten wieder hochzufahren.

Christa von Rein
Für den Landesvorstand
28.5.2020